1706_AZM_Seite#1.qxp 17.06.21 12:12 Seite 1

Anzeiger Michelsamt

Donnerstag, 17. Juni 2021
Nr. 24 | 113. Jahrgang

Einzelpreis: Fr. 2.50

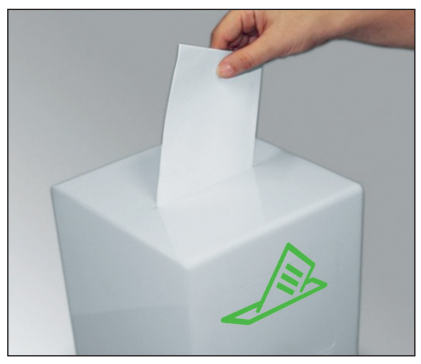
AZA 6215 Beromünster | Post CH AG | Telefon 041 932 40 50 | E-Mail redaktion@anzeigermichelsamt.ch | www.anzeigermichelsamt.ch

Wochenzeitung für Beromünster | Gunzwil | Rickenbach | Neudorf | Hildisrieden | Rain | Römerswil | Herlisberg | Schwarzenbach | Pfeffikon | Schlierbach | Eich

Gottesdienste Seite 6–7

>>> Aus dem Inhalt

Kommt die Steuersenkung?
An der Versammlung der CVP Hildisrieden freute man sich über das erneute Plus in der Rechnung 2020 der Gemeinde. Die Partei fordert nun eine Steuersenkung. *Seite 11*



So stimmte das Michelsamt
Am Sonntag konnten die Bauern aufatmen. Eine der emotionalsten Abstimmungen endete mit dem Nein zu den Agrarinitiativen. So stimmte das Michelsamt ab. *Seite 11*

Ausgezeichnete Lokale
Jährlich sucht eventlokale.ch die besten Schweizer Lokale. Gleich drei Betriebe aus dem Michelsamt erhielten den diesjährigen Swiss Location Award 2021. *Seite 12*

Chorleiterin gewürdigt
Dorothea Frisch hat vor 25 Jahren die Juventus Singers mitgegründet. Nun gibt sie die Chorleitung weiter und wurde für ihr Engagement gewürdigt. *Seite 13*

Beromünster

Umfahrung und «Bärgmättli» zuerst

Nach dem Nein zur Ortsplanung im Mai 2020 hat sich der Gemeinderat von Beromünster nun aufgerafft und will die Ortsplanungsrevision schrittweise angehen. Als erstes soll nun Klarheit zum Standort des Pflegewohnheims Bärgmättli geschaffen werden. Geht es nach dem Gemeinderat soll dieses im Gebiet Bifang neu gebaut werden. Von einer Gewissheit, wie es mit dem «Bärgmättli» weitergeht, profitiert auch der Kanton Luzern. Die Dienststelle Verkehr und Infrastruktur plant die Umfahrung dort, wo heute das «Bärgmättli» steht. Kanton wie auch Gemeinde informierten vergangene Woche über die Pläne. Die Bevölkerung diskutierte lebendig mit und freute sich mehrheitlich über die Pläne. Aber es gab auch Kritik. *Seite 5*

Kantitheater Beromünster

Purer Theatergenuss

Die Aufführung lebt von erfrischender Komik.

Lange war unklar, ob es auch heuer eine öffentliche Aufführung des Kantitheaters geben wird. Mit «Die eingebildete Kranke» wurde ein Thema aufgegriffen, das aktueller nicht sein könnte.

(red) Das die 21 Akteure auf der Don Bosco Bühne mit Mundschutz spielten, störte die Aufführung kaum. Im Gegenteil, es passte irgendwie sogar zum gewählten Stück «Die eingebildete Kranke» von Molière. Hypochondrie, Erbschleicherei, Erwartungen an den Nachwuchs und Kritik an der Medizin. Obwohl das Theaterstück im Jahr 1673 erstaufgeführt wurde, schienen die Themen auch heute aktuell. Am vergangenen Wochenende wurde das Stück aufgeführt. Unser Fazit: Die Komödie lebt von erfrischender Komik und geschliffenen Texten. Herausgestochen in der Hauptrolle ist Jessica Kunz. Ihr selbstverständliches, lebhaftes Schauspiel war ein Genuss. *Seite 9*

Geräteturnen

Ein Medaillenregen

Die erfolgreichen K2-Turnerinnen haben allen Grund zum Strahlen.

30 Turnerinnen der Geräteriege Beromünster glänzten an der Jugendmeisterschaft am Napf. Acht Podestplätze und 21 Auszeichnungen waren das Resultat.

(red) Was für ein erfolgreicher Wettkampf: Lena Felix, Alina Felix, Jenny Scherer, Emely Fries, Gianna Bucher, Melina Sonderegger, Fiona Küng und Livia Lötscher erturnten sich einen Podestplatz an den Jugendmeisterschaften im Geräteturnen. *Seite 15*

In eigener Sache

Rickenbach aktuell

In der nächsten Ausgabe erscheinen wieder die Sonderseiten «Rickenbach aktuell».

Bitte alle Beiträge samt Bilder bis **Dienstag, 22. Juni, 12 Uhr** an redaktion@anzeigermichelsamt.ch zustellen. Herzlichen Dank!

Die Redaktion

1706_AZM_Seite#5.qxp 17.06.21 10:40 Seite 1

Ortsplanung

«Ziel ist eine massive Entlastung im Flecken»

Der Gemeinderat macht einen zweiten Anlauf bei der Ortsplanung und bringt diese nun in Etappen zur Abstimmung. Bei der ersten Tranche geht es ums «Bärgmättli» und damit will man auch den Weg frei machen für die Umfahrungsstrasse. Beide Themen wurden an zwei Infoveranstaltungen vorgestellt.

Sandro Portmann

Anders als die Jahre zuvor, ist das Interesse an der Ortsplanung von Beromünster mittlerweile sehr gross. Die beiden öffentlichen Veranstaltungen, zu denen der Gemeinderat letzte Woche kurzfristig einlud, waren rasch ausgebucht. Die Umfahrungsstrasse und die Zonenplanrevision Bifang standen auf der Traktandenliste, also auch die Standortfrage «Bärgmättli». Der Kanton betonte die Wichtigkeit der Umfahrungsstrasse. «Das Ziel ist die massive Entlastung vom Flecken, dass nur noch die durchfahren, die wirklich müssen», erklärte Projektleiter Pius Suter. Laut Modellen der kantonalen Dienststelle Verkehr und Infrastruktur (vif) wären mit der Umfahrung im Jahr 2040 täglich zwischen 8000 und 12000 Fahrzeuge auf der Umfahrung unterwegs. Geschätzte 1000 Autos würden dann noch durch den Flecken fahren. Heute sind es täglich rund 9000 Fahrzeuge, die durch den Flecken fahren.

«Ein No-Go!»

An beiden Infoveranstaltungen gab es auch kritische Voten, die Mehrheit der Anwesenden freute sich aber, dass die Umfahrung nun greifbar wird. Laut kantonaler Planung ist der frühestmögliche Baubeginn Mitte 2024. Nach vierjähriger Bauzeit könnte die Umfahrung also 2024 fertig sein. Die kantonale Abstimmung ist für Frühling 2023 vorgesehen. Einer der grössten Kritiker der Umfahrung und Verfechter des aktuellen Standorts des Pflegewohnheims ist Joe Steinmann. «Ich ärgere mich, dass wir nicht schon 2013 mit dem Bau begonnen haben», sagte er und wollte etwa wissen, warum das Don Bosco nicht besser erschlossen wurde. «Das Schützenfeld via Aargauerstrasse zu erschliessen ist ein No-Go!», sagte er. Von der neuen Einmündung von der Aargauerstrasse, direkt hinter der Druckerei Wallimann, hält er wenig. Er hätte sich einen grössen, dann halt ovalen, Kreisel gewünscht, um die Erschliessung zu sichern. Ein solcher schneide aber in den Unfallstatistiken sehr schlecht ab, erklärte Pius Suter. «Ein fünfarmiger Kreisel hat einfach keinen Platz. Wir können den Kreisel nicht grösser machen.» Die Testplanung habe gezeigt, dass die neue Einfahrt problemlos möglich sei. Eine direkte Erschliessung des Don Boscos sei wegen der Höhenunterschiede technisch nur sehr schwer realisierbar.

Tempo 30 im Flecken

Die Gelegenheit zum Austausch mit dem Kanton wurde rege genutzt. «Ich bin überrascht, dass die einzige flankierende Massnahme im Flecken eine Tempo-30-Zone ist. Bringt das etwas oder gibt es noch andere Massnahmen?», wollte etwa Josef Willi wissen. Pius Suter zeigte sich zuversichtlich, dass das Temporegime Wirkung zeige, insbesondere weil die Zufahrten in den Flecken mit der Umfahrung ebenfalls zu 30er-Zonen werden. Ansonsten habe die Gemeinde auch die Möglichkeit, eine Begegnungszone zu schaffen, denn mit der Umfahrung kommt es zu einen Wechsel der Hoheiten. Die Kantonsstrassen im Flecken werden dann zu Gemeindestrassen.

Verwirrung um Demenzabteilung

Neuigkeiten gab es auch zum Pflegewohnheim Bärgmättli. Verwaltungsratspräsident Charly Freitag gab Einblick, warum das Gebäude nicht mehr zeitgemäss ist. Eine Sanierung wurde zwar mehrfach geprüft, wurde aber aus finanziellen Gründen wieder verworfen. «Wir kommen auf die gleichen Kosten wie bei einem Neubau», sagte er. Bei der Standortfrage war er sich mit dem Gemeinderat und Kanton einig. «Für uns ist der zentrale Standort ideal, ein Standort, wo das Leben stattfindet. Wir wollen, dass die Leute das Leben sehen, und auch daran teilnehmen können.» Neben dem Neubau des Pflegewohnheims sind weitere Gebäude geplant, eines mit 15 Alterswohnungen und eines für ein Gesundheitszentrum mit Ärzten und Spitex. Für Verwirrung sorgte das Thema Demenzabteilung. Als die «Luzerner Zeitung» im Nachgang zur ersten Infoveranstaltung schrieb, es sei noch unklar, ob es eine Demenzabteilung geben werde, korrigierte Charly Freitag an der zweiten Infoveranstaltung. «Für uns ist ganz klar: Wir gehen mit dem gleichen Angebot in das neue Gebäude», wie er auf Anfrage sagte. Es wird also auch weiterhin ein Angebot für Demenzerkrankte Personen geben. Aus Sicherheitsgründen ist die Demenzabteilung – Stand aktueller Planung – auf dem Dachgeschoss geplant. Für Verwirrung sorgen aktuell auch die Baukosten, da verschiedene Zahlen herumgeistern. Konkrete Baukosten will Charly Freitag nicht nennen, dies sei zu unpräzise. Aber: «Wir rechnen pro Pflegeplatz mit 450 000 Franken Baukosten», sagt der Verwaltungspräsident. Da 82 Pflegeplätze geplant sind, belaufen sich die Baukosten also auf rund 36,9 Millionen Franken. Darin enthalten sind die Baukosten, der Landerwerb, die Parkplätze und das Gebäude. Nicht in diesen Kosten eingerechnet sind die Alterswohnungen.

Ortsplanung Beromünster

Standort «Bärgmättli»: Diese Varianten wurden geprüft

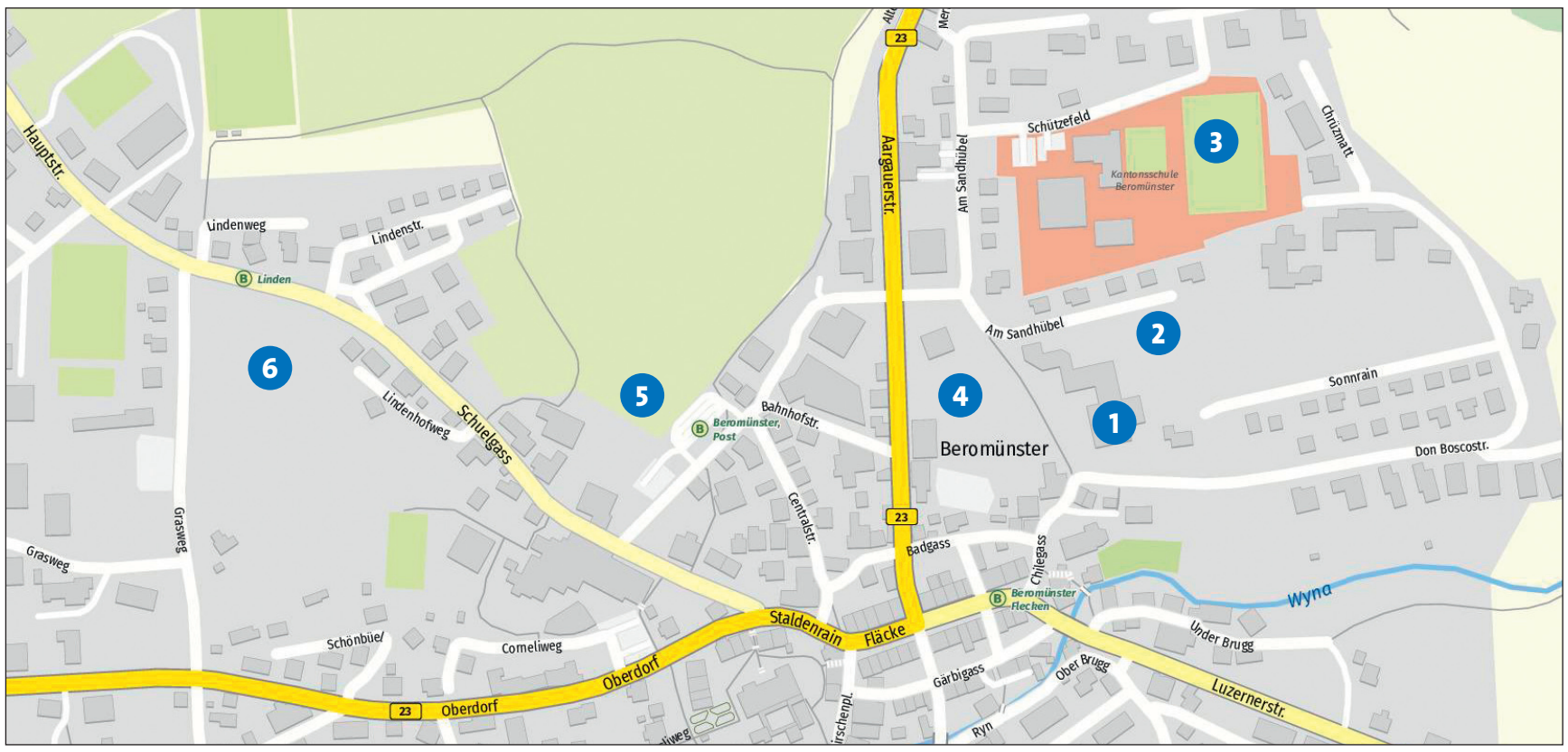
Nach zwei Infoveranstaltungen zur Ortsplanung von Beromünster zeigt sich: Die Diskussion um den Standort des Pflegewohnheims ist noch nicht beendet. Dabei hat die Gemeinde im Vorfeld sechs Standorte genauer unter die Lupe genommen, wie ein Blick in die Planunterlagen zeigt.

(red) Dass das Pflegewohnheim Bärgmättli nicht mehr dem heutigen Standard bei der Gesundheitsversorgung entspricht, ist offensichtlich. Relativ unbestritten ist auch, dass ein Neubau das bessere Kosten/Nutzen-Verhältnis aufweist, wenn es auch einige Anhänger gibt, die eine Sanierung bevorzugen. Umstritten ist heute aber nach wie vor, wo der ideale Standort eines neuen Pflegewohnheims ist. Befürworter vom aktuellen Standort am Sandhübel bringen das Panorama ins Spiel oder die herrlichen Spazierwege. Genau diese Spazierwege seien aber ein Nachteil und würden für den Standort Bifang sprechen, da dort rollstuhlgängige Wege möglich sind – und überhaupt würden die Senioren lieber am Leben teilhaben wollen, was den zentralen Standort Bifang beim Busbahnhof attraktiv mache, so die Befürworter.

In der Diskussion um den Standort geht oft vergessen, dass der Gemeinderat durchaus verschiedene Standorte geprüft hat. Die Möglichkeiten innerhalb der Gemeinde sind allerdings begrenzt, da ein Neubau mindestens 7000 Quadratmeter benötigt.

Zehn Kriterien beurteilt

Sechs Standorte wurden bei einer Analyse genauer unter die Lupe genommen. Dabei wurden folgende zehn Kriterien für die Beurteilung definiert: «Zentralität», «Eignung für Entwicklung zu Kompetenzzentrum Gesundheit und Pflege», «Ortsbauliche Eingliederung», «Erschliessung für den motorisierten Individualverkehr», «Erschliessung für den Langsamverkehr», «Anbindung an den öV», «Auswirkung auf das Projekt der Umfahrungsstrasse», «Heutige Zone – planungsrechtlicher Handlungsbedarf», «Landverfügbarkeit» und «Aufwand während der Bauphase». Jedes Kriterium konnte von –2 Punkte bis +1 Punkt bewertet werden, wobei –2 nicht geeignet bedeutet und +1 gut geeignet. Eine 0 bedeutet mittelmässig geeignet. Hier das Fazit:



Mindestens 7000 Quadratmeter Fläche braucht der Neubau eines Pflegewohnheims. Sechs Standorte hätten dafür Platz. *(Bild: mapz.com)*

1 Heutiger Standort
Der heutige Standort kommt in der Analyse am schlechtesten weg. Er kommt auf –3 Punkte. Im Fazit heisst es, dieser «weist insgesamt eine mittelmässige bis eher schlechte Eignung auf. Nur das Argument des bestehenden Standorts geben Pluspunkte.» Wenn am Standort festgehalten wird, müsste die Umfahrung um den Neubau herumgeführt werden. Eine Eingliederung ins Orts- und Landschaftsbild sowie der massive Eingriff mit Kunstbauten und der Widerstand der Denkmalpflege sprächen gegen den aktuellen Standort.

2 Sandhübel
Der Standort leicht östlich des heutigen Pflegewohnheims schneidet in der Analyse ebenfalls schlecht ab und kommt auf –3 Punkte. «Es sprechen keine Argumente klar für diesen Standort», schreibt der Gemeinderat in der Bewertung. Der einzige Vorteil: Der Standort hätte keinen Einfluss auf die Umfahrungsstrasse.

3 Don Bosco
–2 Punkte gab es beim Standort Don Bosco. Im Fazit dazu heisst es: «Der Standort mag ebenfalls nicht zu überzeugen, dies insbesondere aufgrund der grossen Distanz zum Ortszentrum, der etwas knappen Arealgrösse und der schlechten Erreichbarkeit.» Zudem eigne sich der Standort nur bedingt, für die geplante Erweiterung hin zu einem Kompetenzzentrum für Gesundheit und Pflege.

4 Röteli
Der Standort Röteli (+3 Punkte) blieb am längsten noch im Rennen. In der Testplanung wurden neben dem Bifang auch der Standort Röteli nochmals geprüft. Obwohl der Standort bei vielen Kriterien punkten konnte, fiel ein Punkt negativ ins Gewicht: Die ortsbauliche Eingliederung. Nur mässig beurteilt wurde die Erschliessung sowie die Anbindung an den öV. Auch das Kriterium der Landverfügbarkeit erhielt nur ein «mittelmässig geeignet».

Der Gemeinderat bevorzugt eine zentrale Lage im Bifang. *(Bild: zvg)*

5 Bifang
Der Gemeinderat sieht den Bifang als ideal für einen Neubau des Pflegewohnheims. Kein anderer Standort wurde mit 8 Pluspunkten so positiv bewertet. Lediglich die Änderung des Zonenplans wurde als negativ beurteilt. «In der Gesamtbeurteilung weist der Standort Bifang klar die beste Bilanz, respektive die meisten Vorteile auf», heisst es im Fazit.

6 Chällermatt
Neben dem Bifang und dem Röteli weist auch die Chällermatt mit +1 Punkt eine positive Bewertung auf. Negativ bewertet wurden eine zentrale Lage, die Eignung des Standorts für ein Kompetenzzentrum Gesundheit und Pflege und die planungsrechtliche Sicherheit bei der Zone. Positiv ins Gewicht fallen die Erschliessung sowie die Landverfügbarkeit.